Jahresbericht 2025

NABU Mecklenburg-Vorpommern







NABU
Mecklenburg-
Vorpommern





Der NABU möchte Menschen dafür begeistern, sich gemeinsam mit anderen für die Naturschätze einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Inhalt

4 Vorwort
6 Projekte
11 Erneuerbare Energien
14 Naturschutzpolitik
16 Wo kommt das Geld her?
17 Wo geht das Geld hin?
18 NABU-Mitarbeitende
20 NABU vor Ort
21 Adresse & Vorstand 2025
23 Impressum





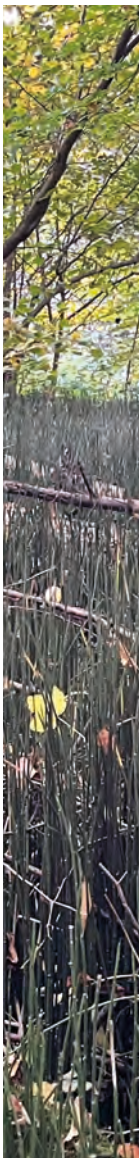


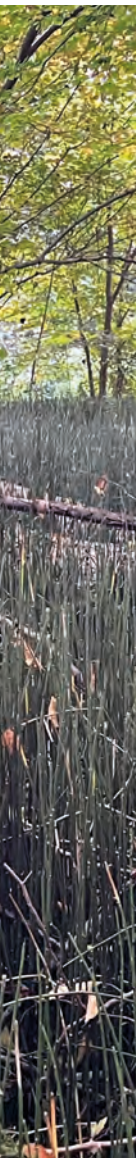
Liebe Freunde des NABU Mecklenburg-Vorpommern!

Wie zu erwarten, bewegte sich das Naturschutzjahr 2025 über weite Strecken durch turbulentes Fahrwasser. War die erste Jahreshälfte geprägt durch Koalitionsverhandlungen und anschließende Haushaltsplanung auf Bundesebene, machte sich in der zweiten Hälfte zunehmend der beginnende Vorwahlkampf zur kommenden Landtagswahl bemerkbar. Hinzu kommen anhaltende politische Verwerfungen auf internationaler Ebene. All das hat auch Auswirkungen auf die Naturschutzarbeit bei uns in Mecklenburg-Vorpommern.

Bevor ich jedoch auf diese Arbeit ein wenig näher eingehe, gibt es für den NABU MV einen Anlass zur Freude: Wir haben 2025 die Schwelle von 10.000 Mitgliedern überschritten! Diese Entwicklung motiviert, weil sie die gesellschaftliche Relevanz der vom NABU bearbeiteten Themen und der von uns vertretenen Positionen zeigt. Unsere Stimme wird lauter, und die Politik tut gut daran, diese Stimme bei ihren Entscheidungen zu berücksichtigen. Und tatsächlich haben sich bereits neue Gesprächskanäle in die Landespolitik geöffnet, neue Optionen, die es nun zu nutzen gilt.

Die Herausforderungen bleiben gewaltig: Zum Beispiel die Bewältigung der Klimakrise in Zeiten, in denen sie aus dem Fokus zu fallen droht. 2025 wurde in Mecklenburg-Vorpommern das Klimaverträglichkeitsgesetz auf den parlamentarischen Weg gebracht. Es sieht bis 2045 die Klimaneutralität des Landes vor. Von besonderer Bedeutung sind dabei unsere Moore, von denen der Großteil noch immer entwässert wird und die größte menschlich verursachte CO_2-Quelle des Landes darstellt.





Ohne konsequenten Moorschutz – das bedeutet Wiedervernässung – wird Mecklenburg-Vorpommern seine Klimaziele verfehlen. Und der Moorschutz benötigt weiterhin die starke Stimme des NABU.

Ein wichtiges Umsetzungsinstrument hierfür, aber auch für einen endlich wirksamen Schutz der biologischen Vielfalt, bildet die EU-Wiederstellungsverordnung – das europäische Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. 2025 begann die Planung derjenigen Maßnahmen, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden müssen. Im „müssen“ liegt tatsächlich die neue Qualität. Denn anders als z. B. FFH- und Vogelschutzrichtlinie entfaltet die Wiederherstellungsverordnung ein hohes Maß an rechtlicher Verbindlichkeit. Deshalb wird sie nach wie vor von rückwärtsgewandten Interessengruppen bekämpft. Für uns bedeutet das zweierlei Arbeit: Zum einen die Verteidigung der Verordnung, zum anderen eine Einflussnahme auf die Planung konkreter Wiederherstellungsmaßnahmen.

Einblick in zahlreiche weitere Tätigkeitsfelder des NABU MV gibt dieser Jahresbericht. Eine interessante Lektüre wünscht

Herzlich,

Ihr Stefan Schwill
NABU-Landesvorsitzender







Projekte

Vernetzte Vielfalt
Im Verbundprojekt „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ setzt der NABU Mecklenburg-Vorpommern bis Ende 2026 gemeinsam mit zahlreichen Verbundpartnern zwei Maßnahmen im Biodiversitäts-Hotspot 29 um, der das Gebiet Rostocker Heide, Darß/ Zingst, West-Rügen und Hiddensee umfasst. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert (FKZ 3520685H34).





Vernetzte Vielfalt – mein Lebensraum

In der Maßnahme „Vernetzte Vielfalt – mein Lebensraum“ arbeiten wir mit verschiedenen Bildungseinrichtungen im Projektgebiet zusammen. Gemeinsam mit diesen planen wir praktische Naturschutzmaßnahmen in ausgewählten Biotopen und setzen diese gemeinsam um. Außerdem führen wir Bildungsprojekte zu Naturschutzthemen durch. Die Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Kooperationspartnern in Ribnitz-Damgarten, Gelbensande und Blankenhagen wurde im Jahr 2025 weiter vertieft.





Mit der Grundschule Blankenhagen wurde das 2024 begonnene Trickfilm-Projekt zum Thema Trittsteinbiotope erfolgreich beendet. Am Ende des Schuljahres wurde dies mit einem Abschlussfest und einer kleinen Filmpremiere gefeiert. Der Film „Was soll‘s? Die verschwundenen Hochzeitsgäste“ ist auf YouTube zu sehen.
Die Ostseestiftung hat im Schulgarten der Grundschule Blankenhagen einen Wildbienen-Nisthügel angelegt. Im zweiten Schulhalbjahr wurden erste Absprachen zu einem begleitenden Wildbienen-Projekt mit der Schulgarten-AG





geführt. Ziel ist es, dass die Kinder der AG zukünftig eine Biotoppatenschaft übernehmen und als Botschafter-*innen an ihrer Schule agieren. An einem ersten Projekttag im Oktober 2025 haben wir gemeinsam einen Staketenzaun um den Hügel aufgestellt. Darüber hinaus fanden mit anderen Klassen der Schule weitere Projekttage zu den Themen Wiese und Gewässer sowie zu der 2024 angelegten Hecke statt.





Mit der Löwenzahn-Grundschule in Damgarten startete 2025 ein Projekt zum Templer Bach. Die Kinder erhalten alle wichtigen Informationen und Methoden, um Fließgewässer in Zukunft untersuchen und eine Biotoppatenschaft übernehmen zu können. Für das Vorhaben wurden das StALU und der Wasser- und Bodenverband hinzugezogen. Neben ihrer Zustimmung boten sie umfangreiche Unterstützung an. Erste Projekttage und Exkursionen haben bereits stattgefunden. Daneben haben wir mit weiteren Klassen Projekttage zum Thema Wiese durchgeführt.





Im Oktober 2025 wurde der mit der Löwenzahn-Grundschule entwickelte Trickfilm auf dem Darßer Naturfilmfestival in Prerow präsentiert. Im Rahmen der Veranstaltung fand ein Bühnengespräch statt, an dem wir mit einigen Schüler*innen und der beteiligten Agentur für Gestaltung igel+ente teilnahmen.

Mit dem Heidetreff in Gelbensande haben wir zwei gemeinsame Arbeitseinsätze durchgeführt. Nach langer Bauphase auf dem Gelände wurden die 2023 gebaute Blühbank und das Insektenhotel zusammen mit dem Jugendclub und dem Frauencafé wieder errichtet. Auf der Streuobstwiese der Gemeinde wurde zudem ein Lesesteinhaufen angelegt, der zu einer ökologischen Aufwertung der Fläche beiträgt.





Auf der Streuobstwiese des Heidetreffs in Gelbensande wurden Frühblüher gesteckt, Obststräucher gepflanzt und mit den Kindern Nistkästen gebaut und aufgehängt. Auf dem Gelände des Heidetreffs bestückten wir außerdem gemeinsam mit dem Frauencafé ein Hochbeet mit heimischen Pflanzen. Ein kleines Filmprojekt mit Naturbezug wurde auch hier sehr gut angenommen.



Für Pädagog*innen haben wir im Jahr 2025 im Rahmen des Projekts zwei Fortbildungen zu den Themen „Biodiversitätsfördernde Strukturelemente im Schulgarten“ sowie „Naturerlebnisräume gestalten und nutzen“ durchgeführt.



Für eine spielerische Annäherung stellt der NABU das Wildbienenlegespiel „Bauch, Beine, Biene“, die „Wald-Box“ und das „Lebensraumspiel“ zur Verfügung.
Die Wanderausstellung „Insekten in Makro“ wurde an sieben verschiedenen Standorten im Projektgebiet gezeigt. An mehreren Informationsständen haben wir über das Verbundprojekt informiert. Außerdem ist der NABU nach wie vor aktives Mitglied im Umweltbildungsstammtisch der Region Vorpommersche Boddenlandschaft und setzt dort den Austausch mit anderen Akteur*innen fort.



Vernetzte Vielfalt – erforscht!

Im Rahmen der Maßnahme „Vernetzte Vielfalt – erforscht!“ beteiligten sich auch im Jahr 2025 interessierte Bürgerinnen und Bürger am Citizen-Science-Projekt.



Von Februar bis April fand im zweiten Durchlauf die Suche nach den Frühjahrs-Feenkrebsen statt. Ein Vortrag sowie zwei Exkursionen flankierten die Suche. Der NDR begleitete eine der Exkursionen, bei der Feenkrebse entdeckt wurden, und berichtete in Funk und Fernsehen darüber. Für die Frühjahrs-Feenkrebse gingen im Beobachtungszeitraum von zwei Personen zwei Meldungen mit insgesamt fünf Individuen für denselben Standort ein.



Im Anschluss an die Frühjahrs-Feenkrebse ging es im Mai/Juni mit der Suche nach der Ochsenzungen-Sandbiene weiter. Im Juli/August wurde zur Suche nach der Knautien-Sandbiene aufgerufen und im September/Oktober endete der Beobachtungszeitraum mit der Suche nach der Salzastern-Seidenbiene. Insgesamt gingen im Beobachtungszeitraum der Bienen (Mai bis Oktober) von 15 Personen 24 Meldungen zu den Futterpflanzen der drei Arten ein, davon sie-ben im Projektgebiet.









Zur Ochsenzungen-Sandbiene gab es elf Meldungen mit insgesamt 34 Individuen, davon vier Meldungen mit vier Individuen im Projektgebiet. Eine Beobachtung gelang während einer öffentlichen Exkursion auf der Insel Rügen. Darüber hinaus wurde in Ahrenshoop auf dem Darß erstmals eine Ochsenzungen-Sandbiene gemeldet. Damit ist ein weiteres Vorkommen der Biene im Projektgebiet bestätigt.





Zur Salzastern-Seidenbiene gab es eine Meldung von zwei Individuen in naher Umgebung des Projektgebiets. Die Knautien-Sandbiene wurde einmal außerhalb des Projektgebiets gemeldet. Insgesamt nahmen 20 verschiedene Menschen an der Suche nach den Wildbienen teil, sechs davon im Projektgebiet.

Wir hoffen, im laufenden Aktionszeitraum mehr Menschen für die Teilnahme an den Meldeaktionen begeistern zu können. Insbesondere hoffen wir, dass auch die NABU-Gruppen diese mehr in ihre Aktivitäten einbinden.





Die Wildbienen-Suche wurde von drei Exkursionen mit insgesamt 50 Teilnehmenden begleitet. Bei zwei der drei Exkursionen konnte die Zielart angetroffen werden. Eine Exkursion wurde vom NDR begleitet und als Fernsehbeitrag ausgestrahlt.

Über Postkarten, Veröffentlichungen, Informationsstände sowie einen Beitrag im Lokalradisosender 98.1 wurden zahlreiche Menschen über das Bürgerwissenschaftsprojekt informiert. Zudem sind wir in einem Austauschnetzwerk für Citizen-Science-Projekte des NABU-Bundesverbands zusammen mit anderen Landesverbänden aktiv.









Fledermausschutz: BatAccess

Auch 2025 wurde mit dem BfN-Vorhaben „BatAccess“ die Entwicklung einer Grundlage zur Bewertung von Aktivitätsdaten und der artenschutzrechtlichen Betroffenheit von Fledermäusen an Offshore-Windenergieanlagen fortgesetzt. Ziel des Projektes ist es, besonders ausgeprägte Spitzen beim Fledermauszug über Nord- und Ostsee vorhersagen und Windkraftanlagen auf dieser Basis zielgenau abschalten zu können.

Fledermäuse, die zwischen ihren Sommer- und Winterlebensräumen über die Nord- und Ostsee wandern, sind durch Kollision an Offshore-Windenergieanlagen gefährdet. Durch eine Berücksichtigung der Schwerpunktvorkommen in der Raumplanung, durch Anpassungen im Anlagendesign und durch die gezielte Abschaltung der Anlagen in Zeiten mit hoher Fledermausaktivität kann die Gefährdung verringert werden. Auf diese Weise kann der Ausbau von Offshore-Windenergie mit dem Fledermausschutz vereinbar gemacht werden. Im Projekt BatAccess werden dafür die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, indem auf wissenschaftlicher Basis die entscheidenden Gefährdungsfaktoren identifiziert und standardisierte Erfassungs- und Bewertungsgrundlagen entwickelt werden. Auch soll die Anwendungsreife insbesondere von zielgenauen Abschaltungen der Anlagen erreicht werden, um Ertragseinbußen zu minimieren. Neben der Fortführung von Dauererfassungen bildeten 2025 Fachpublikationen und der Austausch mit Offshore-Windenergiebetreibern wesentliche Arbeitsschwerpunkte.

Das Projekt BatAccess läuft noch bis Ende 2026 und wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert (FKZ 3523151100).









Erneuerbare Energien



Der NABU steht für die Nutzung regenerativer Energiequellen wie Windkraft und Sonnenwärme. Hierbei ist jedoch die Naturverträglichkeit beim Windenergieausbau in unseren Meeren und beim Ausbau von Winkraftanlagen sowie Photovoltaik an Land ausschlaggebend. Ökologische Grenzen müssen eingehalten werden und sensible Arten Beachtung finden.



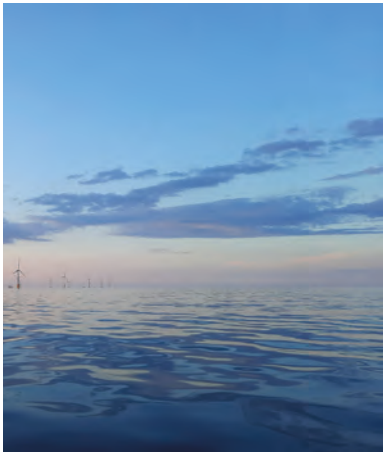
Windkraftanlagen und Artenschutz



Offshore wurden im Jahr 2025 keine neuen Verfahren im Küstenmeer gestartet. Unter anderem weil die Ostsee derzeit einen deutlich geringeren Netzeinspeisungsanteil aufweist als die Nordsee, geht der NABU mit Blick auf 2026 von der erneuten Öffnung des Küstenmeers für weitere Windparks aus.

Beim Windenergieausbau an Land fällt in MV einerseits die lange Genehmigungsdauer von durchschnittlich 44,9 Monaten (Durchschnitt 1. Halbjahr 2025) ins Auge. Andererseits werden aktuell vermehrt Genehmigungen erteilt. Im ersten Halbjahr 2025 betraf das den Zubau vom 57 Anlagen – bei lediglich einer Stilllegung (vgl. auch Status des Windenergieausbaus an Land in Deutschland 1. Halbjahr 2025).





Eine Beteiligung an allen Verfahren und Genehmigungen ist wegen fehlender Kapazitäten nicht möglich – der NABU muss sich nach wie vor auf Vorhaben mit besonders ausgeprägter Artenschutzrelevanz konzentrieren.



Besorgniserregend ist, dass bislang von den Genehmigungsbehörden nicht bearbeitete Widersprüche des NABU von Vorhabenträgern genutzt werden, um von der Rechtslage zum Zeitpunkt der Antragstellung auf die aktuelle Gesetzgebung umzustellen. Dadurch kann es z. B. dazu kommen, dass statt der vom NABU in seinem Widerspruch geforderten multifunktionalen Lenkungsflächen nun auf geringerwertige Abschaltzeiten gewechselt wird. Da jedoch kaum noch Verfahren nach der alten Gesetzeslage in Bearbeitung sind, ist diese Problematik ein Übergangsphänomen. Sie macht aber die kritische Entwicklung der Gesetzgebung besonders anschaulich.

Aufgrund der hohen Bedeutung für den Vogel- wie auch den Moorschutz setzt sich der NABU gemeinsam mit der Deutschen Wildtier Stiftung seit Jahren für die Freihaltung der Friedländer Großen Wiese von Windkraftanlagen ein. Im laufenden Rechtsstreit gegen die Nichterteilung der Genehmigung durch das StALU konnte kein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden. Im Gerichtsverfahren mit Beiladung der Umweltverbände wurde insbesondere wegen formeller Fehler der ablehnende Bescheid der Behörde aufgehoben. Ob die Behörde mit einem neuen Bescheid bei ihrer ablehnenden Haltung bleibt, scheint höchst ungewiss.

Auch die Raumplanung in MV schreitet für Windkraft weiter voran. Bis auf Westmecklenburg bestehen in Mecklenburg-Vorpommern rechtsgültige Pläne mit Ausschlusswirkung, die sich jedoch teilweise in der Fortschreibung befinden. Hierbei soll in der Regel zuerst das Flächenzwischenziel von 1,4 % bis 2027 erreicht werden. Besonders kritisch sind hierbei der Datenmangel zu schlaggefährdeten Vogelarten und die Überplanungen von Niedermoorböden zu nennen.





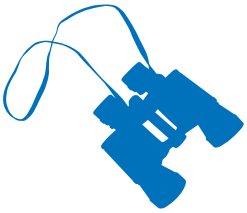
Umweltverträgliche Freiflächen-Photovoltaikanlagen

Bei Freiflächen-Solaranlagen hat sich die Raumplanung auf wenige Tabu-Kriterien geeinigt und so eine Restriktionskulisse geschaffen. Die Antragstellung und Planung in den Gemeinden über die B-Planung ist ungebrochen hoch und insgesamt als bedenklich zu bewerten. Teilweise wird auch Dauergrünland überplant, ebenso wird zunehmend in Landschaftsschutzgebieten projektiert. Wichtige Maßnahmen, wie die Renaturierung von Söllen und Kleingewässern, werden regelmäßig nicht vorgesehen. Einige sehr kritische Fälle mit der Betroffenheit von Moorböden oder mit Schreiadlerrelevanz konnten identifiziert und kritisch begleitet werden.

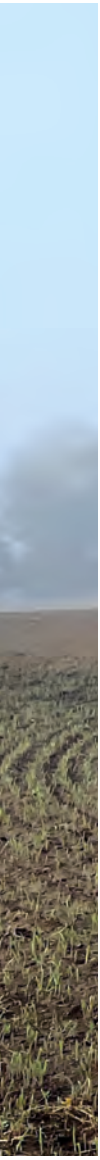
Die bisher sehr seltene Form „Agrar-PV“ wird zunehmend auch in Mecklenburg-Vorpommern geplant, teilweise auch in Kombination mit Windparks. Für den NABU ist in diesen Fällen die bisherige Landnutzung – möglichst Intensiv-Ackerland mit niedriger ökologischer Bedeutung – und eine dichte Stellung der Module zur Vermeidung von Attraktionsflächen für schlaggefährdete Vogelarten ausschlaggebend.

Beide Themenbereiche, Wind und Solar, beschäftigen sowohl NABU-Mitglieder als auch viele andere Privatpersonen. Diese treten immer häufiger mit Anfragen an den NABU heran, um fachliche Informationen, Rat und aktive Hilfe zu bekommen.

Ansprechpartnerin für die Bereiche „Wind“ und „Solar“ ist Leonie Nikrandt.







Naturschutzpolitik

NABU-Stiftungen bündeln Kräfte
Mit Jahresbeginn 2025 ist die NABU-Stiftung Naturerbe Mecklenburg-Vorpommern in die bundesweit wirkende NABU-Stiftung Nationales Naturerbe übergegangen – und damit 1.858 Hektar Naturschutzland in 47 Schutzgebieten Mecklenburg-Vorpommerns.
Durch die Zusammenlegung der Liegenschaftsverwaltungen können die wertvollen Naturräume künftig noch effektiver betreut und bewahrt werden. Diese Fusion ist ein wichtiger Schritt, um unsere Schutzgebiete künftig noch besser betreuen und entwickeln zu können.
Eine der übertragenen Flächen ist das rund 125 Hektar große Naturschutzgebiet "Griever Holz" im Landkreis Rostock. Es zeichnet sich durch alte, naturnahe Buchenwälder, nasse Bruchwälder und vermoorte Senken aus, die wertvollen Lebensraum für seltene und schutzbedürftige Arten wie Schreiadler und Schwarzspecht bieten. Mit der Flächenübertragung werden Maßnahmen zur Verbesserung der Jagdlebensräume des stark bedrohten Schreiadlers erleichtert, die die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe derzeit vorbereitet. Bundesweit schützt und entwickelt sie in ihrem Eigentum in über 430 Schutzgebieten rund 28.000 Hektar für die Natur.

Renaturierung ist Gewinn für Landwirt*innen – NABU ruft zu konstruktivem Dialog auf
In Schreiben an die EU-Kommission sowie die Bundesminister für Landwirtschaft und Umwelt haben die Agrarminister der unionsgeführten Länder im Frühsommer 2025 gefordert, das EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur ("Nature Restoration Law") vollständig aufzuheben. Mit dem Gesetz sollen zerstörte Ökosysteme wiederhergestellt werden – auch als Grundlage für eine widerstandsfähigere Land- und Forstwirtschaft. Der NABU Mecklenburg-Vorpommern betonte die Notwendigkeit des Gesetzes und wies die Forderungen der Minister entschieden als populistisch und kontraproduktiv zurück: „Ohne Bestäuber keine stabilen Ernten, ohne gesunde Böden kein Puffer gegen Starkregen und ohne nasse Moore keine Vorsorge gegen Dürreperioden. Kurzum: Ohne gesunde Ökosysteme keine zukunftsfeste Landnutzung", sagte NABU-Landesvorsitzender Stefan Schwill. „Umso größer ist die Verantwortung der Agrarminister, das Nature Restoration Law als Chance zu sehen und sich für dessen konsequente Umsetzung einzusetzen. Es sichert langfristig die wichtigsten Produktionsgrundlagen. Was Natur und Landnutzung jetzt brauchen, ist mehr Entschlossenheit und weniger Zweifel!"





NABU erwartet klares Signal von Minister Backhaus

Zum Start der Agrarministerkonferenz im September 2025 in Heidelberg erklärte NABU-Landesvorsitzender Stefan Schwill: „Die immer häufiger auftretenden Wechsel anhaltender Dürren auf der einen und Starkregenereignissen auf der anderen Seite erfordern mehr Tempo beim Klimaschutz. Die EU-Wiederherstellungsverordnung kann und muss hier eine deutliche Intensivierung und Beschleunigung beim Umsteuern bringen.“ Deren Umsetzung ist jedoch im Laufe des Jahres Gegenstand zugespitzter und teilweise populistischer Debatten auf Bundes- und Länderebene geworden. Insbesondere unionsgeführte Länder scheinen sich immer stärker aus der Verantwortung stehlen zu wollen. „Leider nehmen wir jedoch zwischenzeitlich auch aus der SPD zweideutige Signale und mangelnde öffentliche Unterstützung wahr“, so Schwill im September. Deshalb appellierte er an Agrar- und Umweltminister Backhaus, die zukunftsorientierte Position von Bundesminister Carsten Schneider zur EU-Wiederherstellungsverordnung offensiv zu unterstützen. „Der Bedarf und die Notwendigkeit, ge- und teilweise zerstörte Ökosysteme wiederherzustellen, ist auch in Mecklenburg-Vorpommern größer und drängender denn je“, so Schwill.

Anpassung an Klimakrise durch naturbasierte Maßnahmen

Der NABU begrüßte die Initiative des Landes zur Erarbeitung eines Klimaverträglichkeitsgesetzes. „Für die Transformation zu einer klimafreundlichen Wirtschaft braucht es klare Rahmenbedingungen. Die Verantwortung liegt dabei nicht allein bei Einzelpersonen“, sagte NABU-Landesvorsitzender Stefan Schwill. „Stattdessen müssen auch politische Maßnahmen die entsprechenden Bedingungen schaffen, um dies zu ermöglichen. Das geplante Gesetz zur Gestaltung einer klimaverträglichen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist dafür ein wichtiger Schritt.“ In seiner Stellungnahme bewertete der NABU besonders die geplante vollständige Einstellung des Torfabbaus in Mecklenburg-Vorpommern bis 2030 sowie die Priorisierung des Moorschutzes als „überragend öffentliches Interesse“ positiv. Vermisst wird dagegen eine weitere Schwerpunktsetzung auf den marinen Bereich. Der Ausbau der Offshore-Windenergie bringt die Ostsee bereits heute an die ökologische Belastungsgrenze. Hochempfindliche Lebensräume geschützter Seevögel und Meeressäuger sollen bebaut werden. Konflikte mit EU-Naturschutzrecht drohen.

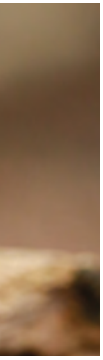




Wo kommt das Geld her?



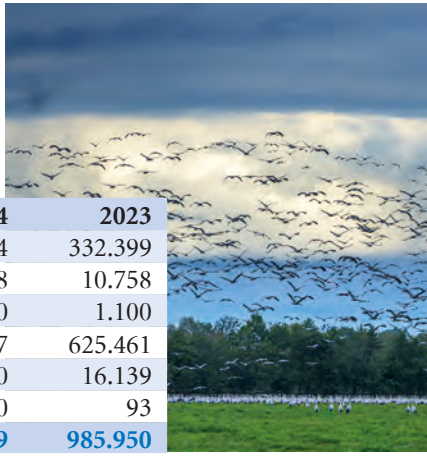
Der NABU Mecklenburg-Vorpommern ist ein Mitgliederverband, dessen Stärke mit der Mitgliederzahl wächst. Wir freuen uns sehr über unseren anhaltenden Mitgliederzuwachs. Im Jahr 2025 konnten wir die magische 10.000-Marke knacken und freuen uns über 10.568 Mitglieder (Stand: 31.12.2025). Jedes Mitglied stärkt den NABU auch als politische Kraft im Land und sorgt so dafür, dass wir als Verein mit unserem gesellschaftlichen Engagement wirksam für den Naturschutz eintreten können.





Die Beiträge dieser Mitglieder sind eine große Quelle unserer Einnahmen. Trotzdem kann ein großer Teil unserer Aktivitäten nur mit Hilfe von Zuschüssen aus dem NABU-Bundesverband und mit Fördermitteln umgesetzt werden. Sehr erfreulich waren im Haushaltsjahr 2025 auch die Einnahmen aus Spenden und Bußgeldzuweisungen. Das ist zwar eine nicht planbare Entwicklung, diese Einnahmen unterstützen unsere Arbeit jedoch enorm.





Der NABU Mecklenburg-Vorpommern dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich! Ohne Ihre Hilfe wäre unsere Naturschutzarbeit nicht möglich.

Einnahmen (in Euro)	2025	2024	2023
1. Mitgliedsbeiträge	170.399	166.524	332.399
2. Spenden	33.805	14.008	10.758
3. Bußgelder	10.959	35.700	1.100
4. Zuschüsse, Projektförderung	821.583	617.617	625.461
5. Bildungsveranstaltungen	29.633	14.600	16.139
6. sonstige Erträge	110	50	93
Summe	**1.066.489**	**848.499**	**985.950**













Wo geht das Geld hin?

Im Jahr 2025 ist in unsere vom BfN geförderten Naturschutzprojekte der größte Anteil der Gesamtausgaben eingeflossen.

Die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt zu den Auswirkungen von Offshore-Windenergieanlagen auf die Wanderbewegungen von Fledermäusen (S. 10) helfen, den Zug der Fledermäuse sicherer zu machen und das Tötungsrisiko an Offshore-Windenergieanlagen minimieren zu können. Diese Forschungsarbeit ist erfolgreich in den außergerichtlichen Vergleich zur Genehmigung des Offshore Windparks Gennaker vor dem Darß eingeflossen.
Ein weiterer Ausgabenschwerpunkt ist die Umweltbildung mit dem zentralen durch das BfN geförderte Projekt „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ (S. 6 ff.), welches wir zusammen mit sieben weiteren Partnern auch im Jahr 2025 fortgesetzt haben. Seit nun insgesamt 12 Jahren haben wir in dem Verbundprojekt Umweltbildungsveranstaltungen für einen breiten Nutzerkreis erarbeitet und durchgeführt. Dabei sind wir zu einem verlässlichen und kompetenten Partner vieler Bildungseinrichtungen geworden.

Aufwendungen (in Euro)	2025	2024	2023
1. Personal	140.540	126.229	73.933
2. Raumkosten Geschäftsstelle	32.166	31.749	12.258
3. Bürokosten Geschäftsstelle	22.660	10.080	31.973
4. Reiseaufwendungen	7.637	7.388	5.273
5. Informationsarbeit	38.231	57.255	60.895
6. Mittelweiterleitung Untergliederungen	30.695	15.257	36.787
7. Bildungsveranstaltungen	40.288	101.183	73.095
8. Projektkosten	528.554	408.406	582.901
Summe	**840.771**	**757.547**	**877.115**

NABU-Mitarbeitende



Dr. Rica Münchberger
Landesgeschäftsführerin
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de





Annett Roth
Buchhaltung
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de





Leonie Nikrandt
Meeresschutz/Windkraft
Telefon: 0385.59 38 98 13
E-Mail: Leonie.Nikrandt@
NABU-MV.de





Manuela Heberer
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0385.59 38 98 12
E-Mail: Manuela.Heberer@
NABU-MV.de





Antje Seebens-Hoyer
Fledermausschutz
Forschungsprojekt „BatAccess“
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: Antje.Seebens-
Hoyer@NABU-MV.de

Anja Reuhl
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Anja.Reuhl@NABU-MV.de

Juliane Brasch
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Juliane.Brasch@NABU-MV.de

Emma Wagemann
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Emma.Wagemann@NABU-MV.de

Moritz Irmscher
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Moritz.Irmscher@NABU-MV.de





NABU vor Ort

OG Bützow
Eleonore Boldt
Ahornweg 12
18246 Bützow
Telefon: 038461.34 72

RG Greifswald
Wolfram Otto
Stralsunder Str. 10
17489 Greifswald
Telefon: 03834. 77 37 883



OG Güstrow
Joachim Loose
Gorkiweg 3
18273 Güstrow
Telefon: 03843. 33 27 83

OG Ludwigslust
Jessica Hermann
Schlossstr. 6
19288 Ludwigslust



RV Mecklenburg-Strelitz
Bernd Vater
Dr. -Schwendtner-Str. 80
17235 Neustrelitz
Telefon: 03981. 206 956

RV Mittleres-Mecklenburg
Ökovilla, Hermannstr. 36,
18055 Rostock
Telefon: 0381. 490 31 62

RV Müritz
Frank Bauer
c/o Müritzeum
Zur Steinmole 1
17192 Waren

OG Neubrandenburg
Gunter Panner
Am Blumenborn 30
17033 Neubrandenburg
Telefon: 0163.43 88 549

RV Nordvorpommern
Wilfried Lenschow
Mühlenstraße 9a
18320 Ahrenshagen-Daskow

KV NWM-Wismar
Martin Bauer
Jahnstraße 7
23936 Grevesmühlen

RG Ostseeküste Westmecklenburg
Edmund Stock
Telefon: 0157.51 29 75 27

RV Parchim
Andreas Breuer
Dorfstr. 22
19395 Wangelin
Telefon: 038737. 339 706

OG Ribnitz-Damgarten
Gilbert Rackow
Grüner Winkel 55
18311 Ribnitz-Damgarten



RG Rügen
Rugardstr. 9c
18528 Bergen
Telefon: 03838. 209 710



OG Stralsund
Felix Krause
Tribseer Str 28
18439 Stralsund
Telefon: 0151.50 32 15 23

RG Usedom/Wolgast
Katrin Räsch
Strandstraße 8
17459 Kölpinsee





Landesgeschäftsstelle

NABU-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Wismarsche Str. 146
19053 Schwerin
Telefon: 0385. 59 38 98 0
Telefax: 0385. 59 38 98 29
E-Mail: LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de





Der Vorstand im Jahr 2025

Vorsitzender: Stefan Schwill
stv. Vorsitzender: Felix Krause
Schatzmeister: Ait Stapelfeld
Beisitzer: Holger Ringel, Wolfram Otto
Jugendsprecherin: Ella Meißner





So können Sie unsere Arbeit in MV unterstützen:

Werden Sie Mitglied!
Ganz einfach unter Tel. 0385. 59 38 98 0
oder www.NABU-MV.de

Spenden Sie für unsere Arbeit:
Konto-Nr. 2045 381 601
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE71 4306 0967 2045 3816 01
BIC: GENODEM1GLS
GLS Bank Bochum







Impressum

© NABU Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wismarsche Str. 146
19053 Schwerin
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

Redaktion: Manuela Heberer
Gestaltung: Ungermeyer, grafische Angelegenheiten

Texte: Juliane Brasch, Manuela Heberer, Antje Seebens-Hoyer, Dr. Rica Münchberger, Leonie Nikrandt, Anja Reuhl, Stefan Schwill, Emma Wagemann

Bildnachweis: Juliane Brasch (3), Andreas Breuer, Frank Derer, Volker Gehrmann, Manuela Heberer (10, Titel oben), Ann-Dörte Holst, Martin Hurtienne, J. Christoph Kornmilch (Titel Mitte), Katrin Kunkel, Löwenzahn-Schule, Hinrich Matthes (2), Annette Pommeranz, Henrik Pommeranz (2), Torsten Pröhl/fokus-natur.de, Winfried Rusch, Stefan Schwill, Antje Seebens-Hoyer (2), Philipp Stenz (Titel unten), Emma Wagemann (4), NABU-Archiv

Illustrationen: Neubau Berlin

Druck: Conell, Schwerin; Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, im April 2026







